

Theater : Repertoire vom 15. bis 22. Oktober 1899

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **8 (1899)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der „Frank. Ztg.“ wettete ein Reisender darüber, dass er, obwohl morgens früh in Basel angekommen, nachts zwölf Uhr, als er sich nach einem Zimmer umsehen wollte, keines mehr finden konnte. Man sieht, dass auch ausschliesslich von Gäste verschuldete Widerwärtigkeiten Anlass zu Zeitungsfehden geben können. Auch hier ist Abhilfe sehr einfach: Jedes Hotel lässt während der strengsten Zeit der Saison jeden Abend mindestens ein halbes Dutzend Zimmer leer stehen für diejenigen Gäste, welche nach Mitternacht, nachdem sie anderwärts für gute Sättigung gesorgt, noch nicht wissen, wo ihr edles Haupt hinlegen. Für diejenigen aber, welche, wie der Beschwerdeführer im „Merkur“, ihr vorbestelltes Zimmer erst morgens 2 Uhr, ohne sich vorher haben blicken zu lassen, beziehen wollen, vor verschlossene Türen kommen, und denen, trotz allem Radau, nicht geöffnet wird, genügt die Anstellung von zwei weitem Nachtporriern, die von Mitternacht an, mit einer Tragbahre ihres Dienstes warten.

Das „Cöthener Tagbl.“ hat während dem Monat Juli in der Schweiz eine wahre Deutscherhete wahrgenommen, für alle Reisenden habe man in den Schweizer Hotels Entgegenkommen, nur die Deutschen setze man den lästigsten Scheereisen aus und sei dies um so haarsträubender, als nachgewiesen werden könne, dass die Schweiz tatsächlich auf die Unterstützung des Auslandes angewiesen sei, da sie fast allein vom Fremdenverkehr lebe und Deutschland an diese Unterstützung nahezu einen Drittel leiste. 2,300,000 Gäste seien anno 1897 in der Schweiz abgestiegen, so dass auf Deutschland ca. 750,000 entfallen, tatsächlich aber waren es nur ca. 10,000. Im ersten Abschnitt dieses Artikels liegt die Erklärung hierfür. Dass manche Deutsche im Auslande eben nur dasjenige Entgegenkommen finden, das ihrem Auftreten entspricht, davon will das betreffende Blatt nichts wissen und dass von der „Unterstützung“, welche der Schweiz aus Deutschland zugeht, ein schöner Teil für Lebensmittel und Getränke, für Mobiliar, Brenn- und Baumaterial etc. wieder nach Deutschland wandert, daran denkt das „Cöthener Tagbl.“ ebenfalls nicht, sondern es schliesst seine Epistel einfach mit den schlichten Worten: „Jeder Deutsche, welcher den gebührenden Nationalstolz besitzt, sollte sich dafür für die Reise-Saison in alle anderen Länder gehen – ausser in die Schweiz!“ Bumml!

In diese Tonart stimmt auch der „Tourist“ in Berlin lebhaft mit ein, indem er u. a. schreibt: „Wir meinen, dass die Missachtung der Deutschen in der Schweiz uns veranlassen müsse, es uns zweimal zu überlegen, ehe wir die schweizerischen Alpen in unseren Reiseplan aufnehmen, und wenn hier eine Anregung einem gleich strebenden Verein gegenüber gestaltet ist, so möchten wir es als höchst wünschenswert bezeichnen, dass der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein gegen die häufige Verunglimpfung der Deutschen in der Schweiz energisch Front macht.“

Wie schwer es übrigens hält, es allen recht zu machen, beweist folgende in der „English and American Gazette“ in Paris erschienene Notiz, worin es heisst, die Zahl der reisenden Engländer in der Schweiz und an der Riviera nehme ebenso sehr ab wie ihre frühere Beliebtheit. Wenn man von Beliebtheit spreche, so sei dies nur in finanziell Sinne aufzufassen; persönlich seien sie nie beliebt gewesen,

aber sie zahlten gut. Heute sei dies anders geworden; Gasthofbesitzer in der Schweiz zögen Deutsche und Russen vor; 200 Russen gaben mehr aus als 100 Engländer. Der Artikel schliesst mit dem Stosseufzer: „Wir – die Engländer – sind jetzt auf dem besten Wege, als Individuen so verabscheut zu werden, wie wir als Nation es schon sind.“

Diese Selbsterkenntnis ist entschieden übertrieben. Wenn auch nicht geleugnet werden kann, dass vor Jahren der Engländer auf Reisen mehr verausgabte, als es heutzutage der Fall, so muss dem gegenüber gestellt werden, dass in England die Reiselust in die breiten Schichten der Mittelklassen und teilweise der, was man nennt, arbeitenden Bevölkerung, gedrunken ist. Dank der zahlreichen Reiseunternehmen à la Cook, Gaze etc. Die grosse Masse deckt den Ausfall der verminderten Ausgaben der früheren reisenden Engländer; es mag auch richtig sein, dass viele der bessern englischen Familien ihr Reiseziel von Zeit zu Zeit wechseln.

Da gewisse Reisende überall Ueberforderungen wittern, darf es nicht auffallen, wenn auch der Umstand Stoff zu Zeitungsrartikeln liefert, dass z. B. auf den Berner oberlandbahnen die unmittelbaren Anwohner ermässigte Taxen zahlen. Daraus wurde sofort der Schluss gezogen, dass alle Schweizer billiger reisen auf Kosten der Fremden. Mehreren deutschen Blättern war diese „ungleiche Behandlung von Ausländern und Inländern“ ein willkommenes Argument zur Kritik; die bezüglichen Auslassungen sind aber in der Schweizer Presse und teilweise auch in der ausländischen gründlich widerlegt worden. Ein sehr bemerkenswertes Feuilleton, betitelt „Reisebeobachtungen aus der Schweiz“ enthält die „Strass. Post“ vom 12. September. Es würde uns zu weit führen, dasselbe zu zergliedern. Angeführt sei nur, dass darin die Behauptung aufgestellt wird, es habe das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage sich im August so sehr verschoben, dass Anfragen nach Pension vielfach unbeantwortet geblieben und der Wirt die Aufnahme als Gnadenakt angesehen habe. Getreu dem Satze: „Es wächst der Mensch mit seinen grösseren Zwecken“, habe derselbe die Rechnungen wachsen lassen, die ohne vorherige Preisabrede den auf Bäcker und den Hotelführer des Schweizer Hotelier-Verein Vertrauenden häufig unangenehme Ueberraschungen geboten. Den Schweizern sei zu wünschen, dass solche Fälle nicht gar zu häufig wären, sie enthalten eine bedenkliche Gefährdung des gerade auf diesem Gebiete sonst unerreichten Hotelansehens.

Wir möchten nun nicht gerade behaupten, dass diese Anschuldigungen aus der Luft gegriffen; denn es sind uns ebenfalls, wenn auch nur vereinzelt, ähnliche Klagen direkt von Reisenden zugegangen u. a. auch zwei, worin geklagt wird, dass bei Festsetzung des Pensionspreises unter Berufung auf unsern Hotelführer die betr. Hotelliers die Erklärung abgeben, die Preise in dem betr. Führer seien ohne ihr Wissen notiert worden. Wir haben beide Fälle untersucht und die Beschwerden als begründet befunden, unterliessen aber nicht, richtigen Orts für derartige Verlegungen eigenhändig geschriebener Preisangaben vorstellig zu werden. Hiermit schliessen wir unsere Betrachtungen, in der Hoffnung, uns nächstes Jahr um diese Zeit ebenfalls in die Lage versetzt zu sehen, von einer guten Saison plaudern zu können.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 10. Oktober 3934.

Cleve. Herr F. hier verstarb im Alter von nur 39 Jahren, Herr Edmund Corneli, vom Hotel Prinzehof.

Dolderbahn Zürich. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisedenzahl von 21,364 Personen (1898 14,504).

Gornegrathbahn. Der Personenverkehr zeigte im September eine Reisedenzahl von 3352 Personen (1898 345).

Meran. Herr Fr. Brunner, langjähriger Direktor des Hotel Bellevue in San Remo und Hotel Messner in Baden-Baden, hat das Savoy-Hotel übernommen.

Pilatusbahn. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisedenzahl von 6,305 Personen (1898 7,046).

San Remo. Das West End Hotel, Besitzerin Frau Wwe. R. Witzling, ist seit Anfang Oktober für die Winter-Saison eröffnet.

Uetlibergbahn. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisedenzahl von 7,673 Personen (1898 12,297).

Algier. Das Hotel Splendide in Mustapha-Supérieur, welches durch einen prachtvollen Anbau vergrössert und aufs feinste eingerichtet wurde, ist um die Summe von Fr. 600,000 an die Herren H. Thomassnyffenger und A. Bottacchi übergegangen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft Thuner- und Brienzsee. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisedenzahl von 84,793 Personen (1898 85,315) und vom Januar bis September 596,398 (1898 525,105).

Luernz. Das „Hotel des Balances“ wird eine wesentliche Erweiterung erfahren. Herr Zähringer hat das östliche Nachbarhaus erworben und wird dasselbe nunmehr seinem Hotel einverleiben. Die Umbauten haben bereits begonnen.

Schmied. Zwischen dem Verwaltungsrat der Gesellschaft des Bades Schmied und Herrn Hans Moser, dessen Probejahr als Direktor zu Ende, ist nun ein mehrjähriger Vertrag abgeschlossen.

Ein Alpengarten wird auf Maloja angelegt. Derselbe wird sämtliche schweizerischen Alpenpflanzen umfassen. Bis jetzt zählt er 500 Arten; nach der Vollendung sollen es ca. 1000 sein. Die Ausführung der Arbeiten besorgt die Direktion des botanischen Gartens in Zürich.

† Herr Gustav Adolf Lützelschwab, mehrjähriger Chef de reception im Hotel Minerva in Baden-Baden und nachheriger, langjähriger Direktor des Hotel Steinbock in Chur, ein in seinem Fache tüchtiger Mann, ist in Lupfig (Aargau) wohin er sich die letzten Jahre zurückgezogen hatte, nach langem, schweren Leiden im Alter von 43 Jahren gestorben.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 29. Sept. bis 29. Sept. 1899: Deutsche 538, Engländer 296, Schweizer 291, Holländer 61, Franzosen 80, Belgier 22, Russen 94, Oesterreicher 39, Amerikaner 16, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 14, Dänen, Schweden, Norweger 10, Angehörige anderer Nationalitäten 10. Total 1196. Darunter waren 115 Passanten.

Zürich. Der Besitzer des Hotel Bahnhof, Herr U. Angst, hat das an sein Besitztum antossende Haus käuflich erworben, um den Speisesaal und andere kleinere, dem Hotelbetrieb dienliche Zimmer darin unterzubringen, wogegen das ganze Parterre des Gebäudes frei wird. Dazu kommt noch der Vorgarten, der nun in Glas eingebaut und mit dem Parterraum verbunden, zu einem Saal von 322 Quadratmeter Bodenfläche umgebaut und eingerichtet wird.

Lebensmittelgesetz. Auf Anfrage lässt der Bundesrat den Präsidenten der Kommissionen beider Räte betr. Lebensmittelgesetz erklären, dass nach seiner Ansicht dieser Gesetzentwurf als infolge des Beschlusses der Räte vom 6. Oktober über das Traktandum Finanzlage des Bundes von der Traktanden-

liste der Bundesversammlung abgesetzt zu betrachten und somit das den zu dessen Beratung aufgestellten Kommissionen übertragene Mandat für einsteilen erloschen sei.

Meiringen trifft Anstalten Winterkurort zu werden. Was an der Höhenlage abhänge für viele mangeln mag, soll der sonstige Hiaslberg ersetzen; auch mangelte die Gelegenheit nicht zur Anlage von Schlitten- und Eisbahnen, die Hotels sind durchweg neu gebaut und für Heizung eingerichtet. Dem Uebelstande, Einstellung des Bahnbetriebs über den Winter, soll in der Einführung eines zwei- oder eventuell vierstündigen Breaks, welches auch die Postverbindung zu besorgen hätte, abgeholfen werden. Ein Konsortium von Hotelbesitzern hat die Sache an die Hand genommen und soll in dieser Sache möglichst rasch vorgegangen werden.

Interlaken. Der Gemeinderat von Interlaken hat beschlossen im Namen der Gemeinde ein Konzessionsbegehren für den Bau und Betrieb einer elektrischen Tramway zur Verbindung beider Bahnhöfe in Interlaken einzubringen. Er ist zu diesem Beschlusse, wie das „Oberland“ schreibt, gekommen, weil er sah, wie auch Regierungen- und Bundesrat mit der Grosszahl der Bevölkerung des Büdels „einen elektrischen Tramals im Interesse Interlakens liegend“ ansah. Er satz nach gründlichem Studium anderer Tramalanlagen, z. B. in der grossen Fremdenstadt Ostende, für diesen Tram Wagen mit Accumulatorbetrieb, d. h. ohne oberirdische Stromleitung oder wenigstens ohne die hässlichen Träger der Drähte in Aussicht zu nehmen, beschlossen.

Köln. (Korresp.) Am 12. Oktober wurde die durch den Internationalen Verein der Gasthofbesitzer, unter der Leitung des Herrn G. A. Radunsky hier gegründete „Fachschule für Gasthofgehilfen“ eröffnet. Die Feierlichkeit, zu welcher die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates nahezu vollständig, die Kölner Kollegen, die Presse und andere Abordnungen erschienen, waren, wurde durch eine überaus herrliche und, wie immer, markante Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Herrn O. Hoyer, eingeleitet, indem er dem Leiter der Schule dieselbe mit warmen Worten der Empfehlung und Erwartung übergab und die mitanwesenden Schüler zu Fleiss und eifrigem Lernen ansprach. Herr Radunsky, indem er das in ihm gesetzte Vertrauen rührend verdankte, entwickelte den Anwesenden die Zwecke der Schule und die Mittel zu deren Erreichung und Erwartung diese neue Schöpfung des Internationalen Vereins als einen neuen Stein im Rinne seines Schaffens und wünschte derselben erspiessliches Gedeihen. Der Unterricht beginnt mit 13. ds. und zwar im Vereinshaus selbst, dessen Inneren Stockwerke entsprechend umgeändert und recht wohllich hergerichtet, was ein neuen Stein im Rinne sehr nett dekoriert und das Haus reich beflaggt. Zinglinge sind 15 anwesend, so dass noch einige Zeiglinge vergeben werden können. Die Feier nahm einen ersten, recht würdigen Verlauf. Es waren ca. 50–60 Personen anwesend gewesen sein. Möge die neue Anstalt blühen und gedeihen!

Theater.

Repertoire vom 15. bis 22. Oktober 1899.

Stadt-Theater in Basel: Sonntag nachmittags, *Ernemann Henschel*; abends *Fra Divaldo*. Montag, *Gätz von Bülthausen*; Mittwoch, *Die weisse Dame*. Donnerstag, *Die Welt, in der man sich langweilt*. Freitag, *Tannhäuser* und *der Sängerkrieg auf Wartburg*. Sonntag nachmittags, *Der Tallismaner*; abends, *Platz des Frauen*.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, *Carmen*. Montag, *Csar und Zimmermann*. Mittwoch, *Fährmann Henschel*. Donnerstag, *Graziosa* und *Ballett*. Freitag, *Lobanz*, hierauf *Vergessnicke*. Samstag, *Auf der Sonnenseite*. Sonntag, *Loehgrin*.

Hiezu als Beilage: *Offertenblatt der „Hôtel-Revue“*

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Seiden-Samnte und Plüsche

Frcs. 1.90 bis 23.65 per Meter

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 95 Cts. bis Fr. 28.50 per Meter glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50 | **Balt-Seide** v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 16.50—77.80 | **Seiden-Grenadines** „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20—6.55 | **Seiden-Bengalines** „ 2.15—11.60
per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Stoppdecken- und Fahnestoffe** etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Lupfig, Zürich, Gardone, den 10. Oktober 1899.

P. P.

In tiefer Trauer machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung von dem am 10. Oktober erfolgten Hinschiede unseres lieben Gatten, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels,

Herrn Gustav Adolf Lützelschwab.

Er starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Martha Lützelschwab-Carl, Lupfig,

Wilh. und Adèle Böhny-Lützelschwab, Zürich.

Lina Lützelschwab, Lupfig.

Charles Lützelschwab

Bertha Lützelschwab } Gardone.

Clara Lützelschwab

Paul und Emma Braun-Lützelschwab, Zürich.

Adelheid Lützelschwab, Lupfig.

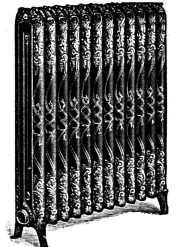
Karl und Louise Böhny, Zürich.

TORIL



Fleisch-Extract
übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.
General-Vertrieb: Alfred Joël, Zürich.

BUFFO
Neuer flüssiger Fleisch-Extrakt.
Unerrichtet in Bezug auf Wohlgeschmack und Aroma. Ergiebt mit heissem Wasser sofort die feinste und kräftigste Bouillon.
Hergestellt von der **Erweiss- und Fleisch-Extrakt-Compagnie**.
General-Vertrieb: Alfred Joël, Zürich.



G. Helbling & Cie.,
Zürich I
Stadelhoferplatz 18.
Central-Heizungen
aller Systeme.
Lüftungs- und Trocken-Anlagen.

A REMETTRE
à Genève, bord du lac, pour cause de départ
Hôtel-Pension
contenant 30 chambres, 40 lits, salon, fumoir, chambre de bains, lift. Vue splendide. Prix frs. 55,000. Facilités de paiement. S'adresser à M. Oechslin, quai des Bergues, 21, Genève.

KARL MÜLLER
Stadthausplatz * Burgdorf * Stadthausplatz
Fabrikation von Flaum-Steppdecken
in Satin, einfarbig oder bedruckt, Zanella oder in Seide.
Sorgfältige Ausführung. Billige Preise.
Reichhaltige Stoffmuster-Kollektion.
Illustrierter Katalog und Preiscurrent franco. — Telephon.

Spezialität:
Feuerfeste Porzellangeschirre
zum Backen von Speisen: Eiermenagen, Gratinsplatten, Casseroles etc. etc.
Alleinige Lieferanten
des Norddeutschen Lloyd (für dessen ca. 80 Dampfer)
bei **Herrn J. Hallensleben-Lotz**
Telephon Luzern. Telephon 1618.
Gebrüder Bauscher, Weiden (Bayerische)
Viele erste Hotels des In- und Auslandes rühmend-unbertroffene Haltbarkeit der Geschirre, sowie die hervorragende Ausdauer der Gläser, die Haltbarkeit der leuchtenden und die brillante künstlerische Ausföhrung der Dekoration.
Spezialität: feuerfeste Porzellangeschirre für Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser, etc. etc.

Spezialität in Bügelmaschinen
mit Gas- oder Dampfheizung, elastischer Pression und automatischem Einlassapparat für Hand- u. Motorbetrieb.
Einziges System, womit gestärkte Gardinen gebügelt werden können.
Maschinenfabrik C. Seguin, Mülhausen i. E.
Prospekt und Preisliste gratis und franco. 2372